

Direktinvestitionen 2023

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Direktinvestitionen 2023

24. Jahrgang

Inhalt

	Seite
1 Überblick Direktinvestitionen 2023	4
2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	6
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	7
Kapitalerträge	10
3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	11
Kapitaltransaktionen	11
Kapitalbestand	12
Kapitalerträge	15
4 Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz	16
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	16
Anzahl der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	18
Umsatz der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	19
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	21

1 Überblick Direktinvestitionen 2023

Schweizerisch beherrschte multinationale Unternehmen bauen Präsenz im Ausland aus, sowohl finanziell durch Direktinvestitionen als auch operativ mit mehr Personal – Ausland reduziert Direktinvestitionen in der Schweiz – Tiefere Kapitalerträge aus Direktinvestitionen

SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Unternehmen mit Sitz in der Schweiz investierten 2023 mehr Mittel in Tochterunternehmen im Ausland, als sie von dort zurückzogen; netto beliefen sich die Direktinvestitionen auf 49 Mrd. Franken. Per Saldo positiv waren die Direktinvestitionen letztmals 2018, 2019–2022 hatten die Unternehmen in der Schweiz jeweils netto Mittel aus dem Ausland zurückgezogen. Die Direktinvestitionstätigkeit wurde 2023 durch zwei gegensätzliche Entwicklungen geprägt. Unternehmen aus der Industrie und aus dem Dienstleistungssektor (ohne ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften) investierten mit 92 Mrd. Franken deutlich mehr im Ausland als im Vorjahr. Im Gegensatz dazu bauten ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften die Direktinvestitionen im Ausland weiter ab (um 43 Mrd. Franken). Ein wesentlicher Teil dieser Mittelrückzüge (31 Mrd. Franken) erfolgte dabei durch Special Purpose Entities (SPEs), also durch Zweckgesellschaften ohne operative Aktivitäten.

Schweizerische Unternehmen investierten vorwiegend in Europa (59 Mrd. Franken), am meisten in den Holdingstandorten Zypern (37 Mrd. Franken) und Luxemburg (18 Mrd. Franken), gefolgt vom Vereinigten Königreich (12 Mrd. Franken) und Deutschland (11 Mrd. Franken). Ausserhalb Europas flossen die schweizerischen Direktinvestitionen vorwiegend in die Vereinigten Staaten (15 Mrd. Franken) sowie nach Asien (7 Mrd. Franken). In Mittel- und Südamerika hingegen reduzierten im Inland ansässige Unternehmen ihre Direktinvestitionen (um 23 Mrd. Franken). Ausschlaggebend waren Mittelrückzüge aus den dortigen Offshore-Finanzzentren.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1288 Mrd. Franken. Mit 479 Mrd. Franken (37% des Totals) verfügten die Finanz- und Holdinggesellschaften über den grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von Unternehmen der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe mit 190 Mrd. Franken (15%).

Die Erträge aus Direktinvestitionen gingen gegenüber dem Vorjahr um 13 Mrd. auf 94 Mrd. Franken zurück (–12%). Betroffen waren sowohl die Dividenden (–5 Mrd. auf 70 Mrd. Franken) als auch die reinvestierten Erträge (–6 Mrd. auf 23 Mrd. Franken).

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Investoren aus dem Ausland zogen 2023 erneut Kapital aus Unternehmen in der Schweiz ab: Die Desinvestitionen beliefen sich per Saldo auf 49 Mrd. Franken (2022: 63 Mrd. Franken). Die Mittelrückzüge erfolgten grösstenteils aus Finanz- und Holdinggesellschaften (um 40 Mrd. Franken), insbesondere aus SPEs (um 29 Mrd. Franken). Die Mittelrückzüge aus Finanz- und Holdinggesellschaften lassen sich seit 2018 beobachten.¹ Kumuliert beliefen sie sich im Zeitraum 2018–2023 auf 560 Mrd. Franken. Weitere 10 Mrd. Franken zog das Ausland im Berichtsjahr aus Unternehmen der Branchengruppe Handel ab und 2 Mrd. Franken aus Unternehmen der Industrie. Zuflüsse an Direktinvestitionen blieben die Ausnahme: 3 Mrd. Franken investierten Investoren aus dem Ausland in die Versicherungsbranche und 2 Mrd. Franken in Unternehmen aus der Branchengruppe Transporte und Kommunikation.

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 930 Mrd. Franken. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 65% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und 16% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt das Domizil der letztlich Berechtigten auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Deshalb veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Gliederung kontrollierten Investoren aus den Vereinigten Staaten 39% und solche aus der EU 32% des Kapitalbestands.

Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz gingen gegenüber dem Vorjahr um 8 Mrd. auf 97 Mrd. Franken zurück (–7%). Weil Tochtergesellschaften im Inland gleichzeitig höhere Dividenden an Investoren im Ausland ausschütteten (+11 Mrd. auf 84 Mrd. Franken), fiel der Rückgang bei den reinvestierten Erträgen deutlich aus (–19 Mrd. auf 12 Mrd. Franken).

¹ Siehe Spezialthema *Durchlaufkapital in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik – aktuelle Entwicklungen* im Bericht *Direktinvestitionen 2021*, S. 25 ff.

OPERATIVE ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND UND IHREN MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen kontrollierten 21 200 Tochtergesellschaften im Ausland. In diesen Auslandsgesellschaften beschäftigten sie 2 503 000 Personen und erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 869 Mrd. Franken. Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Akquisitionen sowie neu befragter Unternehmen um insgesamt 117 000 (+5%), gleichzeitig ging der Umsatz um 33 Mrd. Franken zurück (−4%). Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen, die über Auslandsbeteiligungen verfügen, sind in der Schweiz ebenfalls bedeutende Arbeitgeber: Sie beschäftigten im Inland 556 000 Personen.

DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Nationalbank (data.snb.ch) unter «Themen/Aussenwirtschaft/Daten/Direktinvestitionen» zu finden. Die Daten können dort in Form von Webgrafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Unter «Themen/Aussenwirtschaft/Ergänzende Daten/Direktinvestitionen» finden sich weitere Zeitreihen. Methodische Hinweise zur Direktinvestitionsstatistik finden sich unter «Themen/Aussenwirtschaft/Erläuterungen, Änderungen und Revisionen/Direktinvestitionen».

Wie üblich erfolgt mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2023* eine Revision der Vorjahreszahlen. Beim vorliegenden Bericht war der Zeitraum von 2019 bis 2022 betroffen. Die Branchengruppe Textilien und Bekleidung wird bei den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland und den operativen Angaben in den Tabellen nicht mehr separat ausgewiesen, sondern ist neu in der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau enthalten. Die Zeitreihen zu Textilien und Bekleidung sind in den ergänzenden Daten jedoch nach wie vor verfügbar.

Der Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) als Teil der Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) publiziert. Die Nationalbank veröffentlicht den Personalbestand derjenigen Mutterkonzerne in der Schweiz, die von ihr befragt werden.

Tabelle 1

DIREKTINVESTITIONEN 2023: ÜBERSICHT

		2022	2023
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	−79,0	49,4
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 305,5	1 287,8
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	107,5	94,3
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	−63,2	−49,1
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 028,3	930,3
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	105,1	97,4
Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz¹			
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in 1000	2 386,5	2 503,2
Umsatz von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in Mrd. Franken	902,2	869,1
Anzahl Tochterunternehmen im Ausland		21 040	21 209
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	in 1000	538,7	556,2

¹ Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

KAPITALTRANSAKTIONEN

Unternehmen mit Sitz in der Schweiz investierten 2023 mehr Mittel in Tochterunternehmen im Ausland, als sie von dort zurückzogen; netto beliefen sich die Direktinvestitionen auf 49 Mrd. Franken. Per Saldo positiv waren die Direktinvestitionen letztmals 2018 gewesen, 2019–2022 hatten die Unternehmen in der Schweiz jeweils netto Mittel aus dem Ausland zurückgezogen. Die Investitionen erfolgten in erster Linie durch konzerninterne Kredite (24 Mrd. Franken) sowie durch reinvestierte Erträge (23 Mrd. Franken). Beim Beteiligungskapital fielen die Investitionen mit 2 Mrd. Franken vergleichsweise niedrig aus (siehe Grafik 1).

Die Direktinvestitionstätigkeit wurde durch zwei gegensätzliche Entwicklungen geprägt. Unternehmen aus der Industrie und aus dem Dienstleistungssektor (ohne ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften) investierten mit insgesamt 92 Mrd. Franken deutlich mehr im Ausland als im Vorjahr. Davon stammten 30 Mrd. Franken von schweizerisch beherrschten Finanz- und Holdinggesellschaften, die zum einen an grenzüberschreitenden Unternehmenszusammenschlüssen beteiligt waren und zum anderen Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften im Ausland vornahmen. Die Industrie investierte 24 Mrd. Franken; sie verwendete diese Direktinvestitionen in erster Linie für Konzernumstrukturierungen sowie für Akquisitionen. Weitere 39 Mrd. Franken stammten von Unternehmen aus der Branchengruppe Transporte und Kommunikation, grösstenteils in Form von konzernintern vergebenen Krediten.

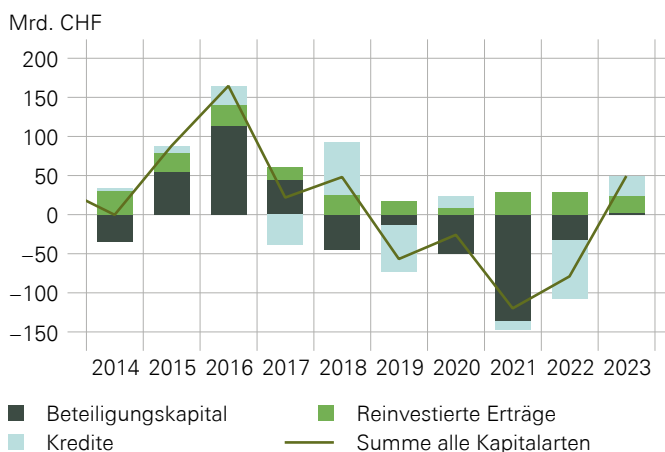
Im Gegensatz dazu bauten ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften ihre Direktinvestitionen im Ausland weiter ab (um 43 Mrd. Franken). Dies sind Zwischengesellschaften, über die ausländische Investoren Beteiligungen in Drittländern halten. Darin enthalten sind Special Purpose Entities (SPEs), also Zweckgesellschaften ohne operative Aktivitäten, auf die ein wesentlicher Teil dieser Mittelrückzüge (31 Mrd. Franken) entfiel (siehe Grafik 2).

Am meisten investierten Unternehmen aus dem Inland in Europa (59 Mrd. Franken), und zwar vor allem in den Holdingstandorten Zypern (37 Mrd. Franken) und Luxemburg (18 Mrd. Franken). In Zypern investierten sie in Form von konzerninternen Krediten, in Luxemburg durch Erhöhungen des Beteiligungskapitals. Im Gegensatz dazu waren die Investitionen im Vereinigten Königreich (12 Mrd. Franken) primär eine Folge von Konzernumstrukturierungen. In anderen europäischen Standorten waren die Direktinvestitionen zu einem wesentlichen

Grafik 1

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

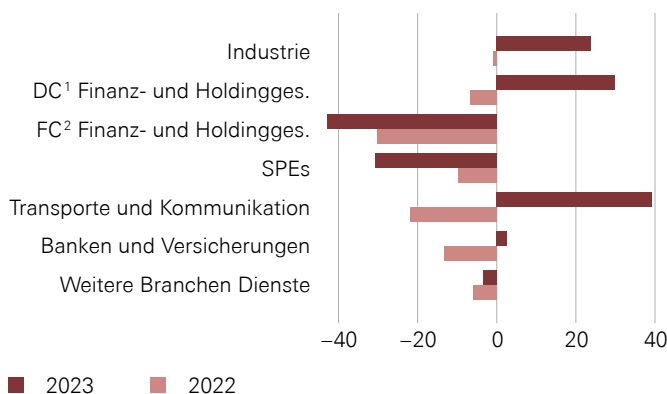


Quelle: SNB

Grafik 2

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



1 DC: Schweizerisch beherrscht
2 FC: Ausländisch beherrscht

Quelle: SNB

Teil auf Akquisitionen zurückzuführen. So in Deutschland (11 Mrd. Franken), in Italien (4 Mrd. Franken) sowie in Finnland (2 Mrd. Franken).

Ausserhalb Europas investierten Unternehmen aus dem Inland vorwiegend in den Vereinigten Staaten (15 Mrd. Franken), rund je zur Hälfte in Form von Konzernkrediten und reinvestierten Erträgen. Zusätzliche Direktinvestitionen tätigten Unternehmen aus der Schweiz überdies in Asien (7 Mrd. Franken), am meisten in den Vereinigten Arabischen Emiraten (2 Mrd. Franken) sowie rund je eine Mrd. Franken in China, Singapur, Japan und Südkorea.

Da die Kapitaltransaktionen bei den Direktinvestitionen auch Konzernumstrukturierungen abbilden, gehen Investitionen an einem Standort oft mit Mittelrückzügen aus anderen Standorten einher. Solche Mittelrückzüge erfolgten im Berichtsjahr insbesondere aus den europäischen Holdingstandorten Ungarn (15 Mrd. Franken), den Niederlanden (13 Mrd. Franken) und Irland (4 Mrd. Franken). Ausserhalb Europas erfolgten Mittelrückzüge u. a. aus Kanada (10 Mrd. Franken) und aus Mexiko (4 Mrd. Franken). Am meisten Kapital zogen Unternehmen aus der Schweiz jedoch aus den Offshore-Zentren Mittel- und Südamerikas ab (22 Mrd. Franken).

KAPITALBESTAND

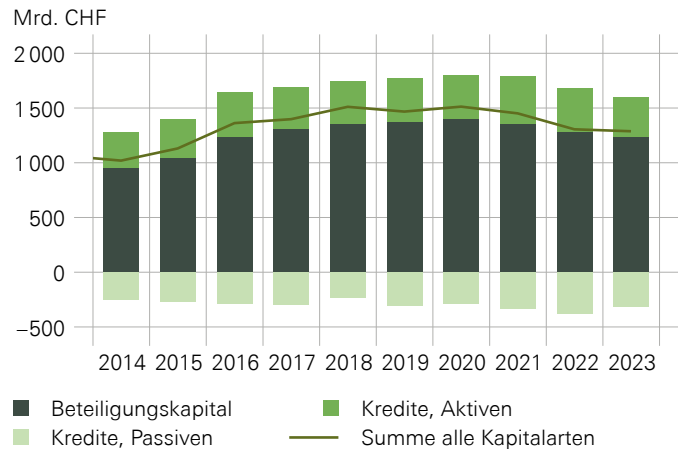
Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1288 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 18 Mrd. Franken (–1%). Die Abnahme ist auf Wechselkursverluste infolge der Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber den wichtigsten Fremdwährungen, namentlich dem Euro und dem US-Dollar, zurückzuführen. Diese Wechselkursverluste wogen die Kapitaltransaktionen mehr als auf. Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen setzt sich aus Beteiligungskapital und Krediten zusammen. Das Beteiligungskapital belief sich auf 1239 Mrd. Franken (96%) und die Kredite auf 49 Mrd. Franken (4%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den an Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Krediten von 365 Mrd. Franken (Aktiven) werden die bei Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Kredite von 316 Mrd. Franken (Passiven) abgezogen.¹

Im Vergleich mit anderen Ländern weist die Schweiz hohe Direktinvestitionen im Ausland auf. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://data.imf.org/CDIS>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Grafik 3

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten



Quelle: SNB

¹ Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern sich der Hauptsitz der Gruppe in der Schweiz befindet.

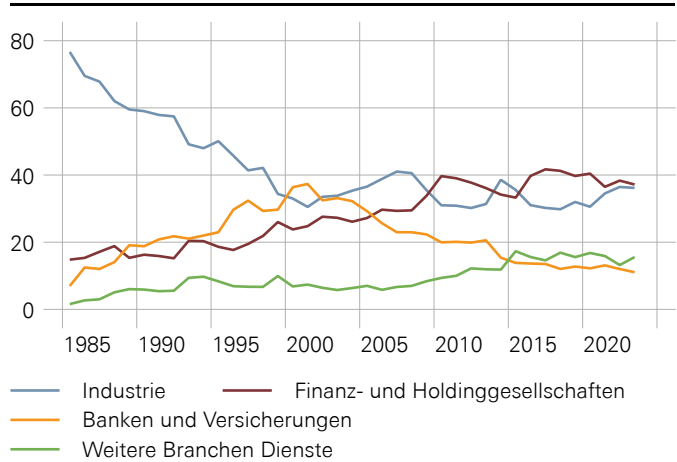
Der Direktinvestitionsbestand von Tochtergesellschaften der Industrie ging um 10 Mrd. Franken auf 466 Mrd. Franken zurück (–2%). Innerhalb der Industrie verfügte die Branchengruppe Chemie und Kunststoffe mit 190 Mrd. Franken (–5 Mrd. Franken) über den grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau mit 130 Mrd. Franken (–7 Mrd. Franken). Der Kapitalbestand des Dienstleistungssektors lag mit 822 Mrd. Franken um 8 Mrd. tiefer (–1%). Mit 479 Mrd. Franken (–22 Mrd. Franken) verfügten die Finanz- und Holdinggesellschaften nach wie vor über den grössten Kapitalbestand aller Branchengruppen. Es folgten der Handel (–3 Mrd. auf 142 Mrd. Franken) und die Versicherungen (+2 Mrd. auf 104 Mrd. Franken). Während in der Industrie die Entwicklung des Kapitalbestands der einzelnen Branchengruppen auf Transaktionen und Wechselkursverluste zurückzuführen war, wirkten sich im Dienstleistungssektor zusätzlich Sondereffekte aus: Bei den Banken führte eine Konsolidierung des Beteiligungskapitals von Tochtergesellschaften im Ausland zu einem Rückgang des Kapitalbestands (–16 Mrd. auf 38 Mrd. Franken). Der Kapitalbestand der Übrigen Dienste, des Handels sowie der Finanz- und Holdinggesellschaften profitierte dagegen von Aufwertungsgewinnen im Rahmen von Konzernumstrukturierungen.

Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Mitte der 1980er-Jahre lag der Anteil des Industriesektors noch bei über 70%. Bis zu Beginn der 2000er-Jahre reduzierte er sich kontinuierlich, blieb danach jedoch relativ konstant (2023: 36%). Der Anteil des Dienstleistungssektors entwickelte sich spiegelbildlich. Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen insbesondere die Finanz- und Holdinggesellschaften zwischen 1985 und 2010 eine starke Zunahme auf, wobei sich deren Anteil am Total des Bestands an Direktinvestitionen von 12% auf 40% erhöhte. Seither blieb dieser Anteil relativ konstant (2023: 37%), trotz den seit 2018 zu beobachtenden Mittelrückzügen von Unternehmen dieser Branchengruppe. Eine andere Entwicklung verzeichneten die Banken und Versicherungen. Ihr Anteil am Total des Kapitalbestands betrug im Berichtsjahr 11%, eine Grössenordnung, in der er sich bereits Mitte der 1980er-Jahre bewegte. Zwischenzeitlich hatte der auf Banken und Versicherungen entfallende Anteil der Direktinvestitionen jedoch bedeutend höher gelegen (2001: 37%).

Grafik 4

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

Grafik 5 zeigt für Ende 2023 die gemäss Kapitalbestand bedeutendsten Zielländer für schweizerische Direktinvestitionen (Kreisflächen sind proportional zum Kapitalbestand). Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Kapitalbestands zwischen 2013 und 2023 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung gegenüber 2022.

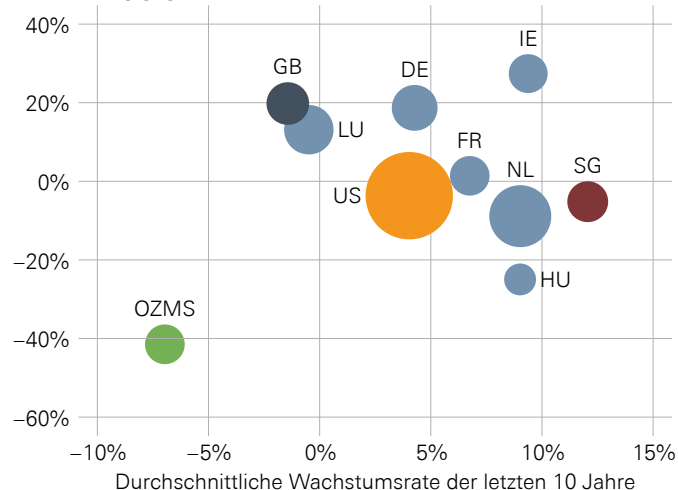
Die Grafik zeigt, dass die Holdingstandorte Singapur in Asien sowie Irland, den Niederlanden und Ungarn in Europa in den letzten zehn Jahren mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate um rund 10% das stärkste Wachstum beim Kapitalbestand aufwiesen. Auf der anderen Seite befinden sich die Offshore-Zentren Mittel- und Südamerikas, wo der Direktinvestitionsbestand um 50% tiefer liegt als vor zehn Jahren. Waren sie damals hinter den Vereinigten Staaten die zweitwichtigste Zieldestination schweizerischer Direktinvestitionen, lagen sie 2023 nur mehr auf Rang sieben. Die Grafik zeigt im Weiteren, dass im Berichtsjahr mit Irland, Deutschland, dem Vereinigten Königreich und Luxemburg ausschliesslich europäische Top-Standorte eine Zunahme beim Kapitalbestand aufwiesen. Mit einem Plus von 9% verzeichnete Europa denn auch als Ganzes eine Zunahme (+60 Mrd. auf 719 Mrd. Franken). Ausserhalb Europas hingegen ging der Bestand an Direktinvestitionen zurück: Mit -30% am stärksten in Mittel- und Südamerika (-41 Mrd. auf 97 Mrd. Franken), in erster Linie aufgrund der oben erwähnten Entwicklung bei den Offshore-Finanzzentren. In Nordamerika lag der Kapitalbestand – verglichen mit dem Vorjahr – um 8% (-26 Mrd. auf 302 Mrd. Franken) und in Asien um 6% tiefer (-9 Mrd. auf 152 Mrd. Franken).

Grafik 5

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand der Top 10 Investitionsstandorte (2023)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



- Europa
- Nordamerika
- Asien
- Offshore-Finanzzentren in Mittel- und Südamerika

Quelle: SNB

KAPITALERTRÄGE

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen im Ausland gingen um 13 Mrd. auf 94 Mrd. Franken zurück (–12%). Bezogen auf den Kapitalbestand entspricht dies einem Ertragssatz von 7,3% (2022: 8,2%). Vom Rückgang betroffen waren sowohl die Dividenden (–5 Mrd. auf 70 Mrd. Franken) als auch die reinvestierten Erträge (–6 Mrd. auf 23 Mrd. Franken). Die Zinserträge auf Konzernkrediten fielen ebenfalls tiefer aus (–2 Mrd. auf 1 Mrd. Franken).

Der Dienstleistungssektor verzeichnete um 10% tiefere Kapitalerträge bei Tochtergesellschaften im Ausland als im Vorjahr (–6 Mrd. auf 56 Mrd. Franken). Für den Rückgang verantwortlich waren zum einen tiefere Kapitalerträge der Finanz- und Holdinggesellschaften, deren Auslandserträge sich nahezu halbierten (–15 Mrd. auf 18 Mrd. Franken). Andererseits normalisierte sich die Ertragslage beim Handel, der im Vorjahr von einem positiven Marktumfeld profitiert hatte (–6 Mrd. auf 12 Mrd. Franken). Bei anderen Branchen im Dienstleistungssektor entwickelten sich die Kapitalerträge hingegen positiv. In erster Linie betraf das die Banken, deren Tochtergesellschaften im Ausland nach hohen Verlusten im Vorjahr wieder Gewinne erzielten (+10 Mrd. auf 2 Mrd. Franken). Im Weiteren verbuchten auch die Versicherungen in einem insgesamt besseren Marktumfeld höhere Kapitalerträge (+5 Mrd. auf 14 Mrd. Franken).

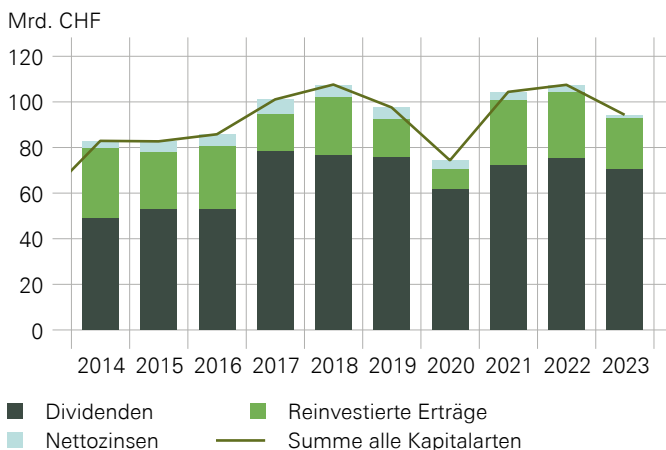
Die Kapitalerträge der Industrie bei Tochtergesellschaften im Ausland gingen um 15% zurück (–7 Mrd. auf 39 Mrd. Franken). Mit Ausnahme von Metalle und Maschinen verzeichneten sämtliche Branchengruppen einen Rückgang. Am stärksten war dieser in der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau (–4 Mrd. auf 11 Mrd. Franken).

Grafik 8 zeigt die geographische Zusammensetzung der Kapitalerträge aus Direktinvestitionen im Ausland. Der Rückgang bei den Kapitalerträgen betraf fast ausschliesslich Tochtergesellschaften in Europa (–24 Mrd. auf 41 Mrd. Franken). In Asien lagen die Kapitalerträge mit 25 Mrd. Franken nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres (–1 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu konnten sich in Nordamerika (+4 Mrd. auf 20 Mrd. Franken) sowie im Rest der Welt (+7 Mrd. auf 9 Mrd. Franken) die Kapitalerträge vom letztjährigen Einbruch teilweise erholen.

Grafik 6

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

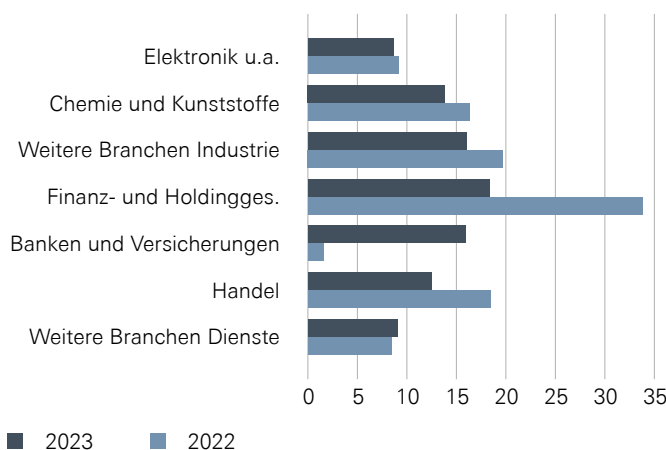


Quelle: SNB

Grafik 7

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)

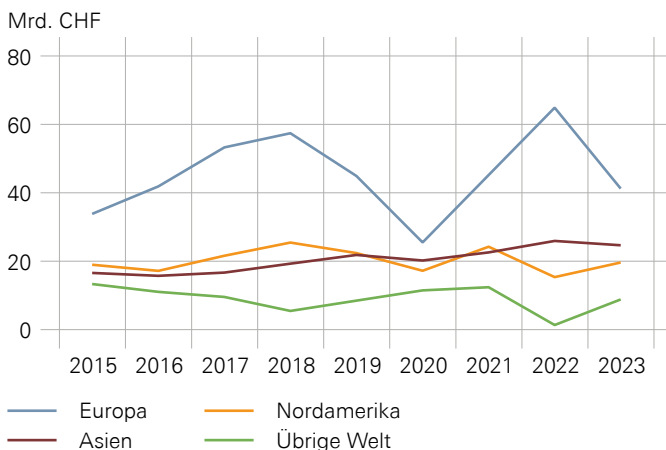


Quelle: SNB

Grafik 8

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Regionen



Quelle: SNB

KAPITALTRANSAKTIONEN

Investoren aus dem Ausland zogen 2023 erneut Kapital aus Unternehmen in der Schweiz ab: Die Desinvestitionen beliefen sich auf 49 Mrd. Franken (2022: 63 Mrd. Franken). Sie bauten im Rahmen von Konzernumstrukturierungen ihr Beteiligungskapital bei Tochtergesellschaften im Inland ab (um 71 Mrd. Franken). Etwas abgeschwächt wurden die Mittelrückzüge beim Beteiligungskapital durch reinvestierte Erträge (12 Mrd. Franken) und Mittelzuflüsse aus dem konzerninternen Kreditverkehr (10 Mrd. Franken) (siehe Grafik 9).

Die Mittelrückzüge erfolgten grösstenteils bei Finanz- und Holdinggesellschaften (40 Mrd. Franken): Wie schon in den vorangegangenen Jahren waren hauptsächlich US-Konzerne dafür verantwortlich. Diese liquidierten indirekt über Zwischengesellschaften in Drittländern gehaltene Tochtergesellschaften in der Schweiz. Gleichzeitig verkürzten sie im Rahmen von Konzernumstrukturierungen deren Bilanzen. Zu einem wesentlichen Teil handelte es sich bei den betroffenen Tochtergesellschaften um SPEs, also um Zweckgesellschaften ohne bedeutende realwirtschaftliche Aktivitäten.¹ Die Mittelrückzüge beschränkten sich indessen nicht auf Finanz- und Holdinggesellschaften. Auch aus Tochtergesellschaften der Branchengruppe Handel (10 Mrd. Franken) sowie aus der Industrie (2 Mrd. Franken) zogen ausländische Investoren per Saldo Kapital ab. Zuflüsse an Direktinvestitionen waren im Berichtsjahr die Ausnahme. In Versicherungsunternehmen investierte das Ausland netto 3 Mrd. Franken und 2 Mrd. Franken in Unternehmen aus der Branchengruppe Transporte und Kommunikation. In beiden Fällen erfolgten diese Investitionen mehrheitlich im Rahmen des konzerninternen Kreditverkehrs.

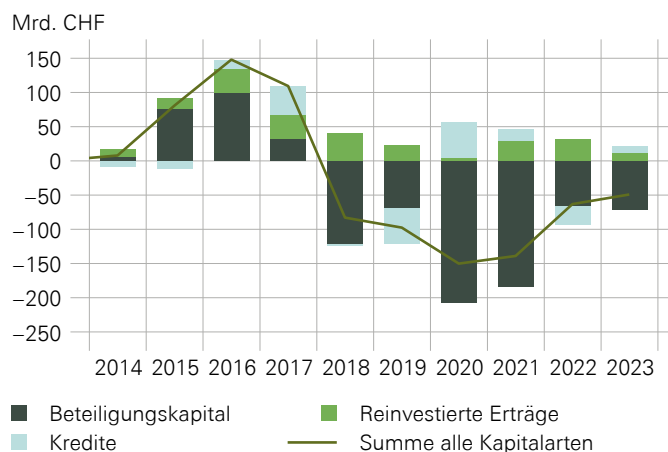
Mutterkonzerne im Ausland tätigen Direktinvestitionen in der Schweiz überwiegend über Zwischengesellschaften in europäischen Holdingstandorten (siehe auch Kapitel zur Ländergliederung des Kapitalbestands auf S. 13). Entsprechend erfolgten die Mittelrückzüge im Berichtsjahr in erster Linie durch Investoren, die an diesen Holdingstandorten ansässig sind: Mit Abstand am meisten Direktinvestitionskapital zogen Investoren aus den Niederlanden aus der Schweiz ab (36 Mrd. Franken). Weitere Mittelrückzüge gingen auf das Konto von Investoren aus Luxemburg (6 Mrd. Franken) und Ungarn (4 Mrd. Franken). Desinvestitionen ausserhalb der europäischen Holdingstandorte erfolgten vor allem durch Investoren aus dem übrigen Europa (9 Mrd. Franken) sowie aus Asien (5 Mrd. Franken).

¹ Siehe Spezialthema *Durchlaufkapital in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik – aktuelle Entwicklungen* im Bericht *Direktinvestitionen 2021*, S. 25 ff.

Grafik 9

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

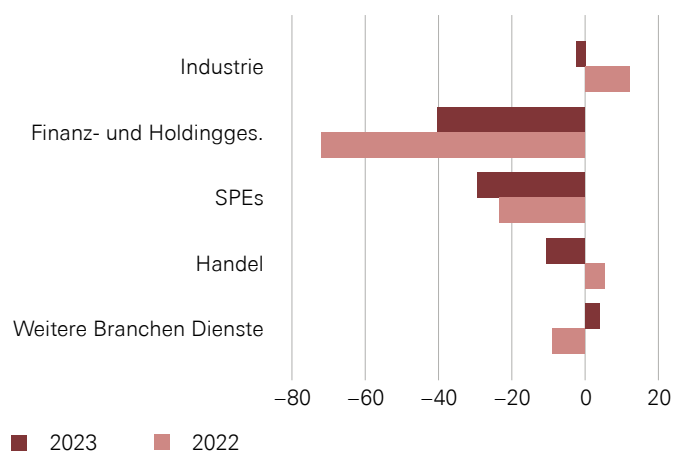


Quelle: SNB

Grafik 10

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

Per Saldo verzeichnete die Schweiz im Berichtsjahr nur aus wenigen Standorten einen Zufluss an Direktinvestitionen. Am meisten investierten hierzulande Investoren aus den Vereinigten Staaten (7 Mrd. Franken) und aus Belgien (5 Mrd. Franken). In beiden Fällen stammten die Mittelzuflüsse aus dem konzerninternen Kreditverkehr. Die wenigen Investitionen in Form von Beteiligungskapital stammten dagegen vorwiegend von Investoren aus Italien und Deutschland (je 1 Mrd. Franken). Bei den Direktinvestitionen aus Irland (2 Mrd. Franken) und aus dem Vereinigten Königreich (1 Mrd. Franken) handelte es sich in erster Linie um reinvestierte Erträge.

KAPITALBESTAND

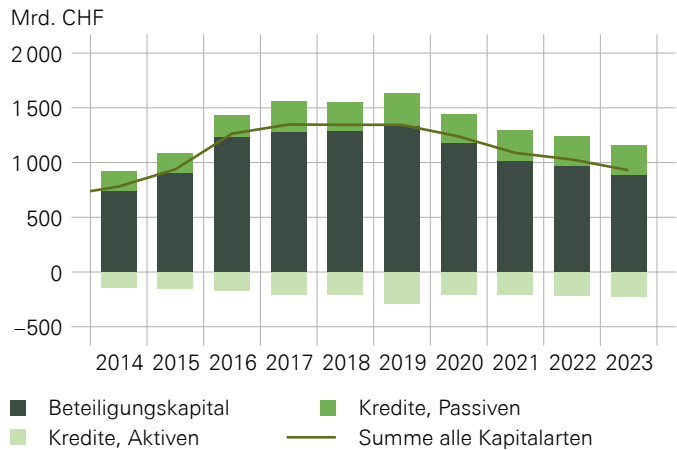
Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 930 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 98 Mrd. Franken (–10%). Die Abnahme war zum einen eine Folge der Mittelrückzüge (Kapitaltransaktionen). Verstärkend wirkten sich u. a. Wertberichtigungen aufgrund von Konzernumstrukturierungen aus, die in der Direktinvestitionsstatistik nicht als Transaktionen erfasst werden, sondern als sonstige Änderungen direkt in die Bestände einfließen. Der Kapitalbestand der Direktinvestitionsunternehmen im Inland setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Beim Beteiligungskapital belief sich der Bestand auf 893 Mrd. Franken (96%) und bei den Krediten auf 37 Mrd. Franken (4%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung²: Von den bei Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Krediten von 265 Mrd. Franken (Passiven) werden die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Kredite von 228 Mrd. Franken (Aktiven) abgezogen.³

Der Rückgang beim Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen entfiel auf zwei Branchengruppen im Dienstleistungssektor: die Finanz- und Holdinggesellschaften sowie den Handel. Der Kapitalbestand der Finanz- und Holdinggesellschaften ging um 65 Mrd. Franken auf 395 Mrd. Franken zurück (–14%). Beim Handel reduzierte sich der Kapitalbestand um 33 Mrd. Franken auf 232 Mrd. Franken (–13%). In beiden Branchengruppen fiel die Abnahme des Kapitalbestands stärker aus als aufgrund der Transaktionen zu erwarten gewesen wäre. Einerseits war dies auf Wertberichtigungen bei Tochtergesellschaften im Inland zurückzuführen, andererseits führte auch die erstmalige Berücksichtigung von an Muttergesellschaften im Ausland gewährten Krediten zu einem tieferen Kapitalbestand.

Grafik 11

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten



Quelle: SNB

² Siehe Spezialthema *Die Darstellung der Direktinvestitionen gemäss Richtungsprinzip und Asset/Liability-Prinzip* im Bericht *Direktinvestitionen 2013*, S. 25ff.

³ Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe im Ausland liegt.

Grafik 12 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Der auf die Industrie entfallende Anteil ausländischer Direktinvestitionen bewegte sich die meiste Zeit zwischen 10% und 20% und lag 2023 mit 21% leicht oberhalb dieser Spanne. Spiegelbildlich war der Anteil des Dienstleistungssektors insgesamt relativ konstant (2023: 79%), innerhalb dieses Sektors kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Hatte Mitte der 1980er-Jahre der auf die Finanz- und Holdinggesellschaften entfallende Anteil am Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen noch rund 30% betragen, stieg ihr Anteil bis 2016 auf über 60%. Danach ging er wieder zurück. 2023 lag er mit 42% ungefähr auf demselben Stand wie vor 30 Jahren. Im langfristigen Vergleich stark abnehmend war der Anteil der auf Banken und Versicherungen entfallenden Direktinvestitionen. Anfang der 1990er-Jahre lag dieser bei rund 30%. In der Folge ging er jedoch stark zurück und betrug im Berichtsjahr noch 4%. Die Bedeutung der weiteren Branchengruppen des Dienstleistungssektors nahm hingegen zwischen 2010 und 2023 stark zu (von 17% auf 32%), was vor allem auf das Wachstum der Branchengruppe Handel zurückzuführen war.

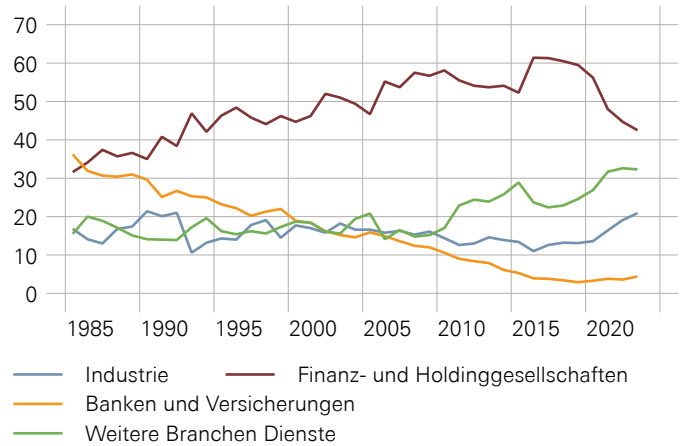
Die Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Domizil des unmittelbaren Investors und nach dem Domizil des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten. Dieser Teil belief sich auf 600 Mrd. Franken, was 65% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon entfielen wiederum 481 Mrd. Franken auf Investoren aus den grössten drei europäischen Holdingstandorten: die Niederlande, Luxemburg und Irland. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Der Anteil des Beteiligungskapitals bei Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften gehalten wurde, erreichte 2018 mit 75% einen Höhepunkt (siehe Grafik 13). Mit dem Kapitalabbau bei den Finanz- und Holdinggesellschaften drehte der Trend. Bis 2023 ging der Anteil des über Zwischengesellschaften in Drittländern gehaltenen Kapitalbestands im Inland wieder auf 60% zurück.

Aufgrund des bedeutenden Anteils von Zwischengesellschaften erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Domizilland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 359 Mrd. Franken über einen deutlich höheren Kapitalbestand als gemäss der Betrachtung nach unmittelbarem Investor (siehe Grafik 14). Dies zeigt, dass sich US-Investoren weiterhin mehrheitlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt für Investoren aus Südamerika, aus Teilen im übrigen Europa sowie aus China.

Grafik 12

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)

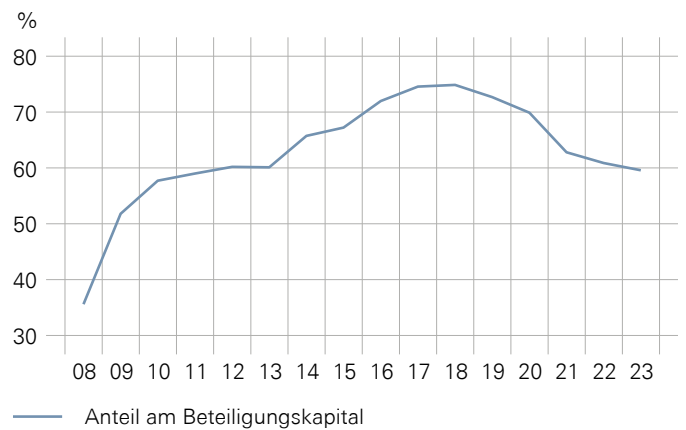


Quelle: SNB

Grafik 13

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird

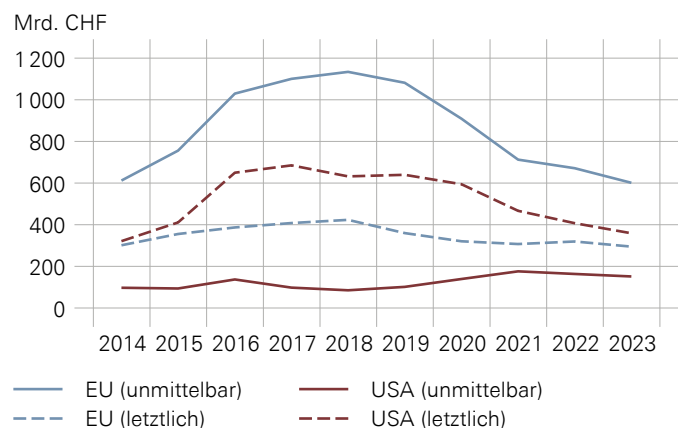


Quelle: SNB

Grafik 14

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Domizilland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Holdingsstandorte weisen bei einer Betrachtung nach dem letztlich berechtigten Investor in der Regel tiefere Kapitalbestände aus als bei einer Betrachtung nach unmittelbarem Investor. So betrug der von luxemburgischen Investoren letztlich kontrollierte Kapitalbestand mit 13 Mrd. Franken nur einen Bruchteil des Werts gemäss der Betrachtung nach unmittelbarem Investor (194 Mrd. Franken). Für die Niederlande waren es 44 Mrd. gegenüber 262 Mrd. Franken. Irische Investoren hingegen kontrollierten als letztlich Berechtigte (104 Mrd. Franken) einen weitaus höheren Kapitalbestand als unmittelbar (25 Mrd. Franken). Dies liegt daran, dass Irland nicht nur Holdingsstandort, sondern auch Hauptsitz zahlreicher multinationaler Konzerne ist.

Auch die Schweiz wird als Domizilland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round-Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2023 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 44 Mrd. Franken (2022: 50 Mrd. Franken).

Tabelle 2

KAPITALBESTAND 2023 – DOMIZILLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
Europa	678,2	73%	398,5	43%	-279,7
EU	601,3	65%	294,8	32%	-306,5
Übriges Europa	77,0	8%	103,8	11%	26,8
Ausgewählte Länder					
Deutschland	21,9	2%	44,8	5%	22,9
Frankreich	18,6	2%	27,8	3%	9,2
Irland	25,1	3%	104,1	11%	79,0
Luxemburg	194,3	21%	12,7	1%	-181,7
Niederlande	261,7	28%	43,8	5%	-217,9
Schweiz	.	.	43,9	5%	43,9
Vereinigtes Königreich	63,9	7%	40,8	4%	-23,1
Nordamerika	152,1	16%	377,4	41%	225,3
davon Vereinigte Staaten	151,5	16%	358,9	39%	207,4
Mittel- und Südamerika	28,9	3%	51,4	6%	22,5
Asien, Afrika, Ozeanien	71,1	8%	103,0	11%	31,9
Japan	32,9	4%	37,7	4%	4,8
Alle Länder	930,3	100%	930,3	100%	0,0

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

KAPITALERTRÄGE

Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz gingen gegenüber dem Vorjahr um 8 Mrd. auf 97 Mrd. Franken zurück (–7%). Bezogen auf den Kapitalbestand entspricht dies einem Ertragssatz von 10,5% (2022: 10,2%). Obwohl die Kapitalerträge insgesamt zurückgingen, schütteten Tochtergesellschaften im Inland höhere Dividenden an Investoren im Ausland aus (+11 Mrd. auf 84 Mrd. Franken). Entsprechend deutlich reduzierten sich die im Inland reinvestierten Erträge (–19 Mrd. auf 12 Mrd. Franken). Die Zinsen auf Konzernkredite beliefen sich unverändert auf 1 Mrd. Franken.

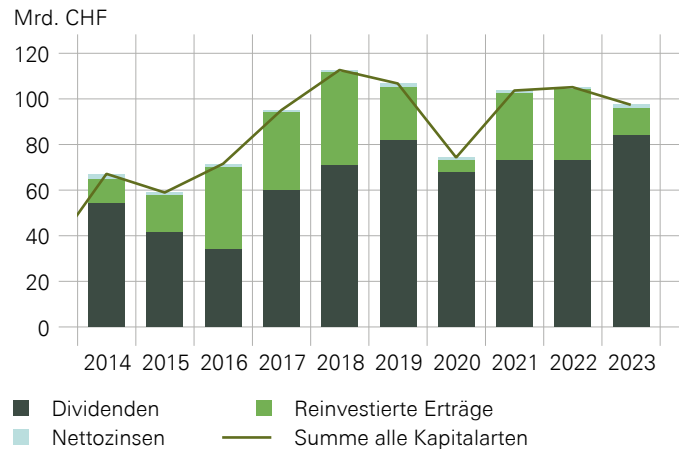
Der Rückgang bei den Kapitalerträgen betraf sowohl Tochtergesellschaften im Dienstleistungssektor (–5 Mrd. auf 81 Mrd. Franken) als auch in der Industrie (–3 Mrd. Franken auf 17 Mrd. Franken). Bei den Diensten waren die Finanz- und Holdinggesellschaften (–4 Mrd. auf 34 Mrd. Franken) und die Branchengruppe Handel für den Rückgang verantwortlich (–3 Mrd. auf 33 Mrd. Franken). Mehr als im Vorjahr erwirtschafteten dagegen Banken und Versicherungen (+2 Mrd. auf 5 Mrd. Franken) sowie Tochtergesellschaften in der Branchengruppe Transporte und Kommunikation (+2 Mrd. auf 2 Mrd. Franken). In der Industrie verzeichneten drei von vier Branchengruppen tiefere Kapitalerträge. Positiv entwickelten sich einzig die Kapitalerträge der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe (+2 Mrd. auf 11 Mrd. Franken).

Bei den Kapitalerträgen aus Direktinvestitionen in der Schweiz veröffentlicht die Nationalbank wie bei den Kapitalbeständen zwei Ländergliederungen: Einerseits nach dem Domizilland des unmittelbaren Investors und andererseits nach dem Domizilland des letztlich Berechtigten. Grafik 17 zeigt für beide Gliederungen die Entwicklung der Kapitalerträge seit 2015. Dabei zeigt sich das von den Kapitalbeständen vertraute Bild (siehe Grafik 14). Gemäss Gliederung nach unmittelbarem Investor dominieren Investoren aus der EU: Auf sie entfielen 2023 mit 67 Mrd. Franken rund zwei Drittel des Totals. Gemäss Gliederung nach dem letztlich Berechtigten erzielten US-Investoren mit 38 Mrd. Franken nach wie vor höhere Kapitalerträge als Investoren aus der EU mit 32 Mrd. Franken. Auf letztlich berechnete Investoren ausserhalb der EU und der Vereinigten Staaten entfielen 28 Mrd. Franken, wobei ihr Anteil am Total der Kapitalerträge seit 2015 deutlich anstieg.

Grafik 15

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

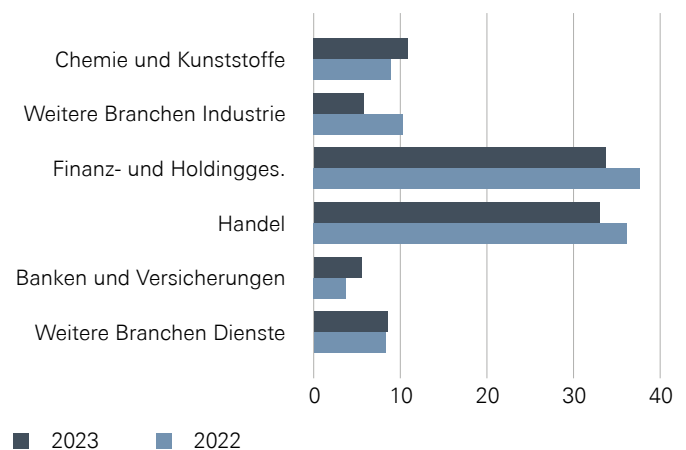


Quelle: SNB

Grafik 16

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)

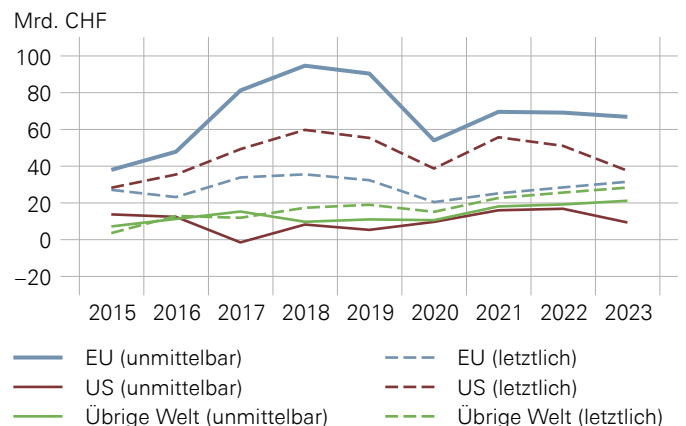


Quelle: SNB

Grafik 17

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Domizil des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz

PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 503 000 Personen.¹ Der Anstieg um 5% gegenüber dem Vorjahr liegt leicht über dem langjährigen Mittel. Auf die Industrie entfielen 1 399 000 Personen (+16 000). Der Dienstleistungssektor wies 1 105 000 Beschäftigte aus (+100 000).²

In der Industrie verzeichneten fast alle Branchengruppen Zunahmen bei der Auslandsbeschäftigung. Unternehmen der Branchengruppe Metalle und Maschinen vereinten 356 000 Personen auf sich (+7 000 bzw. +2%). In ausländischen Tochtergesellschaften der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe arbeiteten über 292 000 Personen (+2000 bzw. +1%). Die grösste Zunahme verzeichnete die Branchengruppe Elektronik, Energie, Optik und Uhren: Die Zahl der Beschäftigten stieg um 9000 auf 236 000 (+4%). Etwa die Hälfte des Anstiegs war auf die erstmalige Erfassung von Unternehmen zurückzuführen. Die

Branchengruppe Übrige Industrien und Bau wies mit 515 000 den höchsten Personalbestand aus, verzeichnete aber als einzige Branchengruppe der Industrie eine leichte Abnahme (–3000 bzw. –1%).

Im Dienstleistungssektor entfiel ein bedeutender Teil des Zuwachses auf den Handel, der auch die Branchengruppe mit dem höchsten Personalbestand des Sektors ist. Grund für die Zunahme um 62 000 bzw. um einen Viertel auf 308 000 waren Akquisitionen sowie die erstmalige Erfassung von Unternehmen. Die Auslandsbeschäftigung der Branchengruppe Transporte und Kommunikation stieg um 22 000 bzw. 11% auf 225 000. Schweizer Versicherungen beschäftigten 128 000 Personen im Ausland. Durch Akquisitionen im Ausland stieg ihr Personalbestand um 8000 bzw. 7%. Innerhalb der Dienste wiesen die Banken die kleinste Auslandsbeschäftigung aus: Ihr Personalbestand im Ausland nahm um 7000 auf 94 000 ab.

Mit 1 212 000 Personen waren 48% der weltweit Beschäftigten der schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen in Europa tätig. In Asien beschäftigten schweizerische Konzerne 556 000 Personen, was 22% des Totals der Auslandsbeschäftigung entsprach. In Nordamerika waren es 376 000 Personen bzw. 15% des Totals. Auf die übrigen Regionen der Welt entfielen 359 000 Personen bzw. 14% (siehe Grafik 19).

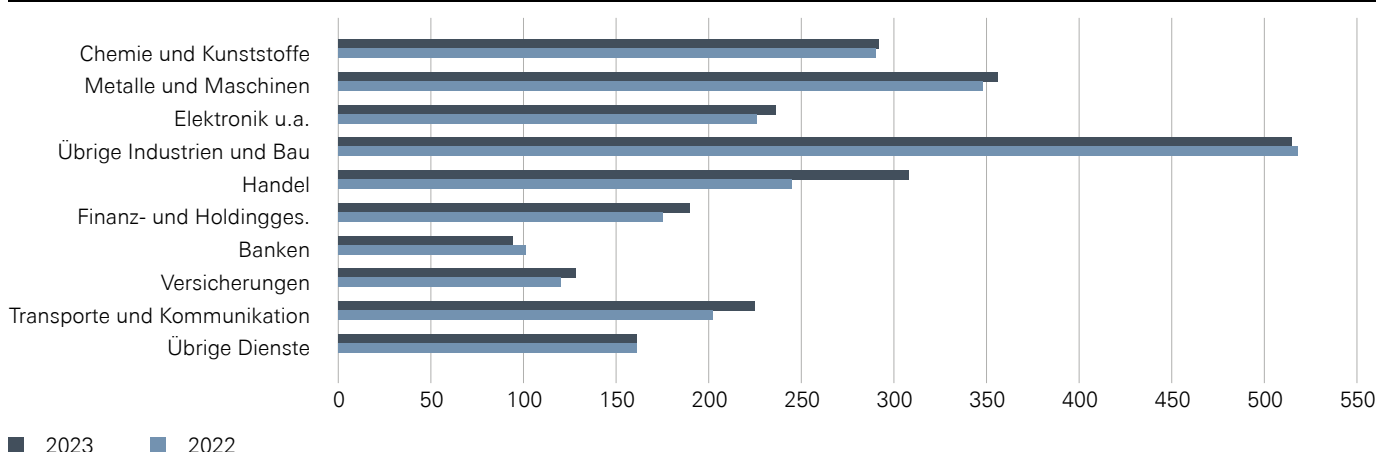
1 Nur von Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionsstatistik erfasst werden. Die Auslandsbeschäftigung der nicht in der Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt.

2 Die Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit der Unternehmensgruppe weltweit.

Grafik 18

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in 1000 Personen)



Quelle: SNB

Grafik 20 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Personalbestand im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Personalbestand. Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Personalbestands zwischen 2013 und 2023 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2022 und 2023.

Sechs der zehn wichtigsten operativen Standorte von schweizerischen Konzernen befanden sich in Europa: Deutschland war mit 323 000 Beschäftigten am bedeutendsten (+9%). In Frankreich arbeiteten 127 000 Personen (+4%), an dritter Stelle folgte das Vereinigte Königreich mit 95 000 Personen (+3%). In Italien nahm der Personalbestand sogar um 21% auf 77 000 zu, dies vor allem aufgrund von Akquisitionen. In Polen, dem Standort mit der höchsten durchschnittlichen Wachstumsrate in den letzten zehn Jahren, waren 63 000 Personen in Schweizer Auslandsgesellschaften tätig (+3%). Die Holdingstandorte Niederlande, Luxemburg und Irland, die bei den Direktinvestitionen eine wichtige Rolle spielen, vereinigten insgesamt nur 48 000 Beschäftigte resp. 2% des gesamten Personalbestands im Ausland auf sich.

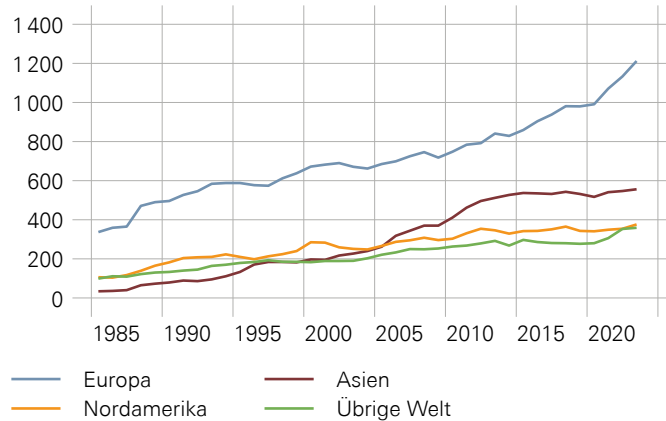
Ausserhalb Europas waren die Vereinigten Staaten Hauptstandort der operativen Tätigkeit von schweizerischen Unternehmen mit 340 000 Beschäftigten (+6%). Auf dem asiatischen Kontinent war China Spitzenreiter mit rund 172 000 Personen (+2%) vor Indien mit 104 000 Personen (+5%). In Brasilien arbeiteten 94 000 Personen für Tochtergesellschaften schweizerischer Konzerne (+1%).

Grafik 19

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung

In 1000 Personen



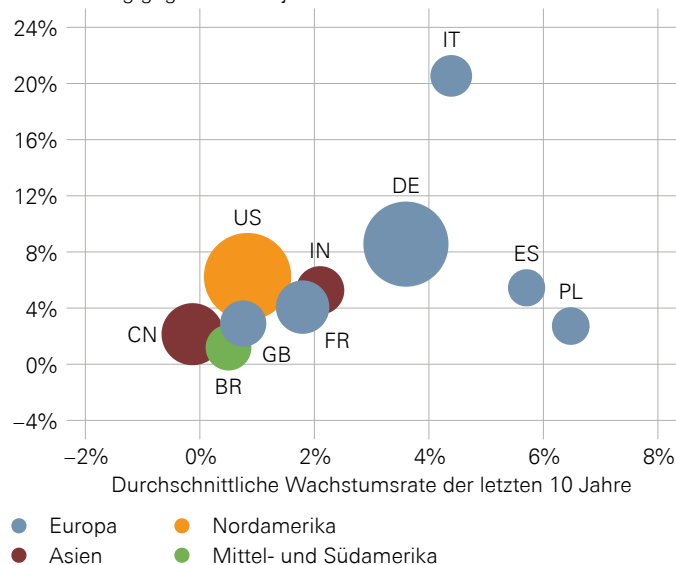
Quelle: SNB

Grafik 20

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Top 10 Beschäftigungsstandorte (2023)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: SNB

ANZAHL DER SCHWEIZERISCHEN TOCHTER- UNTERNEHMEN IM AUSLAND

Im Berichtsjahr kontrollierten die schweizerischen Mutterkonzerne 21 200 Mehrheitsbeteiligungen im Ausland. Auf die Industrie entfielen 8700 Tochtergesellschaften, auf den Dienstleistungssektor 12 400. Auffällig ist hier die Branchengruppe Übrige Dienste mit 5700 Tochtergesellschaften. Hintergrund ist das Geschäftsmodell von gewichtigen Unternehmen dieser Branchengruppe, das auf einer engmaschigen weltweiten Präsenz von Kleinstvertretungen basiert.

Grafik 21 zeigt die zehn Standorte mit der grössten Anzahl Tochtergesellschaften im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zur Anzahl der Tochtergesellschaften. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Wachstum zwischen 2014 und 2023 abgebildet und auf der Y-Achse die prozentuale Veränderung zwischen 2022 und 2023. Die Mehrheit der Tochtergesellschaften befand sich in Europa (59%). Über die meisten Tochtergesellschaften verfügten die Schweizer Konzerne in den Nachbarländern: in Frankreich waren es 2700 (13% des Totals), in Deutschland 2000 (10%) und in Italien 1000 (5%). Im Vereinigten Königreich kontrollierten schweizerische Mutterkonzerne 800 Tochtergesellschaften. Wichtigster aussereuropäischer Standort waren die Vereinigten Staaten, wo 2400 bzw. 11% der Tochtergesellschaften ihren Sitz hatten. In China waren rund 800 Tochtergesellschaften von Schweizer Unternehmen angesiedelt.

Tochtergesellschaften im Ausland beschäftigten im Durchschnitt 118 Personen. Am höchsten war der Wert mit 208 Personen in der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau, gefolgt von der Branchengruppe Transporte und Kommunikation mit 183 Personen. Am kleinsten war der Wert in der Branchengruppe Übrige Dienste (28 Personen) und bei den Banken (77 Personen).

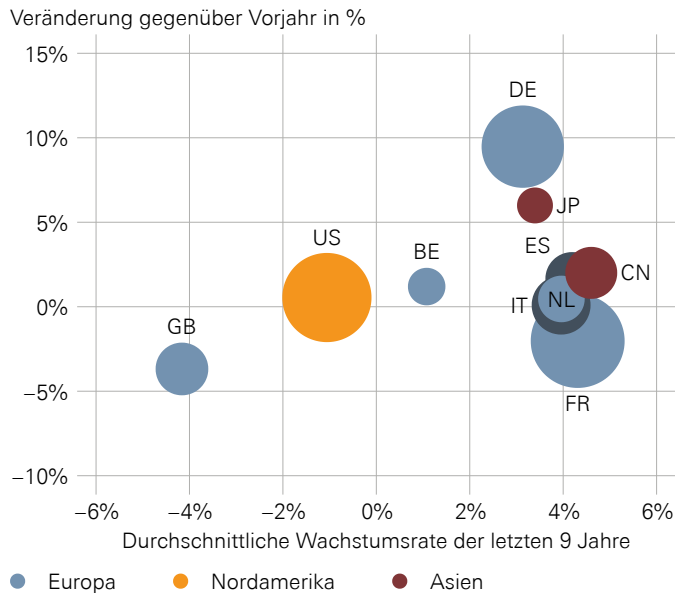
Grafik 22 zeigt eine regionale Gliederung der mittleren Unternehmensgrösse sowie deren Streuung. Mit durchschnittlich 170 Personen waren die Tochtergesellschaften in Asien am grössten. Spitzenreiter waren Indien und Pakistan mit 417 resp. 346 Personen. Am anderen Ende des Spektrums lag Europa (97 Personen), das ebenfalls eine grosse Streuung der Unternehmensgrösse aufweist. Dies liegt unter anderem daran, dass es dort viele Standorte mit einer hohen Dichte an Zweckgesellschaften mit wenig Beschäftigten gibt. So lag beispielsweise die durchschnittliche Unternehmensgrösse in den europäischen Offshore-Finanzzentren³ bei nur vier Personen.

³ Gibraltar, Guernsey, Insel Man und Jersey.

Grafik 21

ANZAHL TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

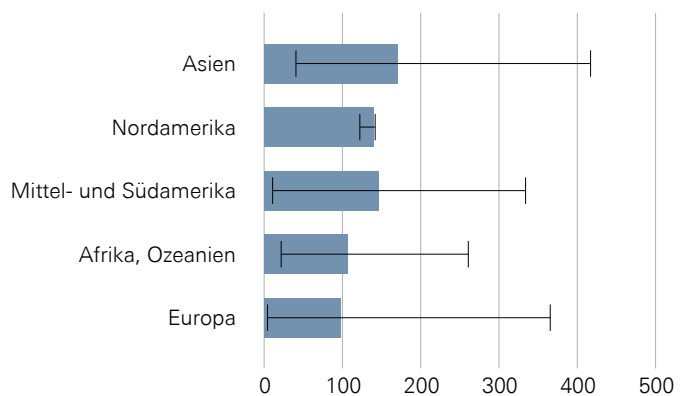
Top 10 Standorte (2023)



Grafik 22

MITTLERE UNTERNEHMENSGRÖSSE

Personalbestand und Streuung¹ nach Regionen (2023)



¹ Die Bandbreiten ergeben sich jeweils durch die Länder mit der kleinsten bzw. grössten durchschnittlichen Unternehmensgrösse innerhalb einer Region.

Quelle: SNB

UMSATZ DER SCHWEIZERISCHEN TOCHTER- UNTERNEHMEN IM AUSLAND

Im Berichtsjahr erzielten die Tochtergesellschaften der Schweizer Konzerne im Ausland gesamthaft einen Umsatz in Höhe von 869 Mrd. Franken. Der Umsatz umfasst Verkäufe von Waren und Dienstleistungen, die in der Berichtsperiode von den Tochtergesellschaften an Dritte in Rechnung gestellt wurden. Die Umsatzerlöse lagen sowohl in der Industrie als auch bei den Diensten um 4% unter ihrem Vorjahresniveau. Gründe für den Umsatzrückgang waren branchenspezifische Faktoren sowie der stärkere Franken.

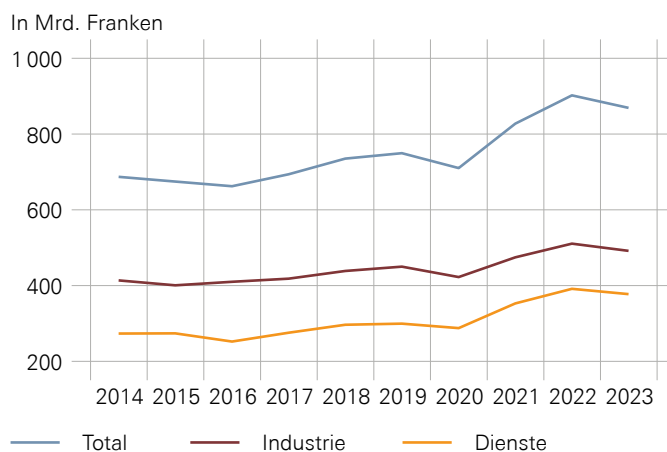
Die Tochtergesellschaften der Industrie erwirtschafteten im Berichtsjahr einen Umsatz von 492 Mrd. Franken, was 57% des Totals entsprach. Die umsatzstärkste Branchengruppe der Industrie, Übrige Industrien und Bau, erzielte 172 Mrd. Franken Umsatz, gefolgt von Chemie und Kunststoffe (144 Mrd. Franken). Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang von 1% resp. 3%. Aufgrund tieferer Energiepreise verzeichnete die Branchengruppe Elektronik, Energie, Optik und Uhren einen Umsatzrückgang von 12% auf 96 Mrd. Franken. Ausländische Tochterunternehmen der Branchengruppe Metalle und Maschinen setzten 79 Mrd. Franken um (+1%).

Der Dienstleistungssektor setzte 377 Mrd. Franken um. Hier waren die Versicherungen mit 118 Mrd. Franken an der Spitze. Ihre Bruttoprämien lagen 5% höher als im Vorjahr, wobei der Anstieg teilweise auf Änderungen in den Rechnungslegungsstandards zurückzuführen war. Der Handel setzte 98 Mrd. Franken um (+1%): Umsatzrückgänge infolge gesunkener Rohstoffpreise wurden durch Akquisitionen im Ausland und den dadurch zusätzlich in der Statistik berücksichtigten Umsatz der übernommenen Unternehmen ausgeglichen. In der Branchengruppe Transporte und Kommunikation zeigte sich die Normalisierung der Transportkosten nach der Pandemie durch einen Umsatzrückgang um knapp ein Viertel auf 38 Mrd. Franken.

Grafik 23

UMSATZ IM AUSLAND

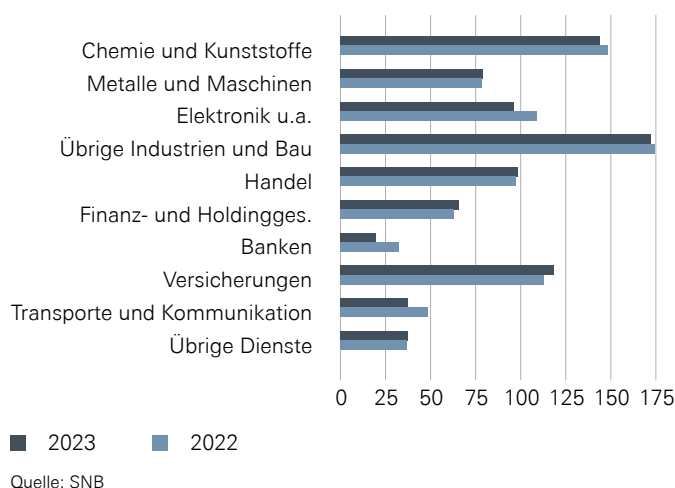
Sektorale Gliederung



Grafik 24

UMSATZ IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Grafik 25 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemessen am Umsatz im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Umsatz. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Umsatzwachstum zwischen 2014 und 2023 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2022 und 2023.

Am meisten Umsatz erzielten schweizerisch beherrschte Unternehmen in ihren Tochtergesellschaften in Europa (42% bzw. 367 Mrd. Franken). Innerhalb Europas war Deutschland (87 Mrd. Franken) das umsatzstärkste Land vor Frankreich (53 Mrd. Franken) und Italien (34 Mrd. Franken). Ausserhalb Europas wurden in den Vereinigten Staaten die höchsten Umsätze erzielt (27% bzw. 239 Mrd. Franken). Mit China (48 Mrd. Franken) und Japan (21 Mrd. Franken) zählten auch zwei Länder in Asien zu den umsatzstärksten Standorten. Neu unter den Top 10 vertreten war Brasilien (22 Mrd. Franken); dort stieg der Umsatz im Berichtsjahr am stärksten.

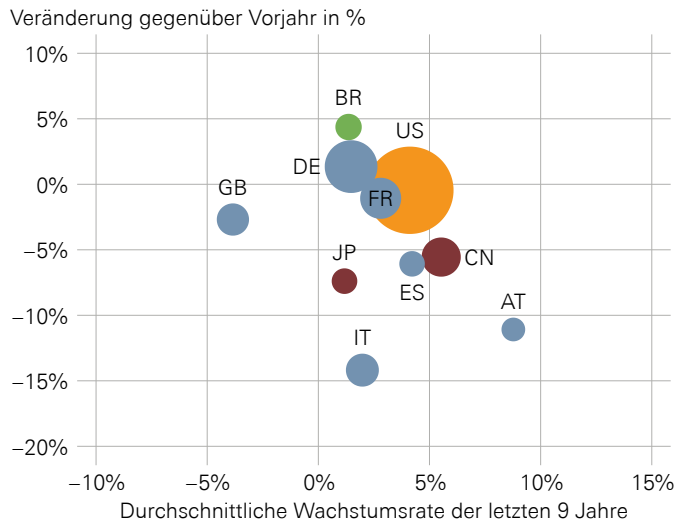
Pro im Ausland beschäftigte Person erzielten schweizerisch beherrschte Unternehmen durchschnittlich 347 000 Franken Umsatz. In der Industrie entfielen auf jeden Beschäftigten 352 000 Franken, bei den Diensten betrug der entsprechende Wert 342 000 Franken. Innerhalb der Industrie war die Branchengruppe Chemie und Kunststoffe Spitzenreiterin mit 492 000 Franken Umsatz pro beschäftigte Person. Bei den Diensten waren es die Versicherungen mit 929 000 Franken.

Grafik 26 zeigt eine regionale Gliederung des Umsatzes pro beschäftigte Person sowie dessen Streuung. In den nordamerikanischen Tochtergesellschaften wurde mit 677 000 Franken der höchste Umsatz pro beschäftigte Person erwirtschaftet. Während die Unterschiede zwischen den Regionen moderat waren, fielen sie zwischen den einzelnen Ländern sehr gross aus. An Standorten mit vielen Zweckgesellschaften wie Luxemburg und den Offshore-Finanzzentren in Mittel- und Südamerika wurde mit je 2,7 Mio. Franken acht- resp. zehnmal mehr umgesetzt als im jeweiligen regionalen Durchschnitt. In Asien lagen Indien und Vietnam (82 000 resp. 126 000 Franken), wo die beschäftigungsintensive Produktion bedeutend ist, am unteren Ende des Spektrums. Am oberen Rand lagen Singapur und Japan, wo pro beschäftigte Person doppelt so viel umgesetzt wurde wie im regionalen Durchschnitt.

Grafik 25

UMSATZ IM AUSLAND

Top 10 umsatzstärkste Standorte (2023)



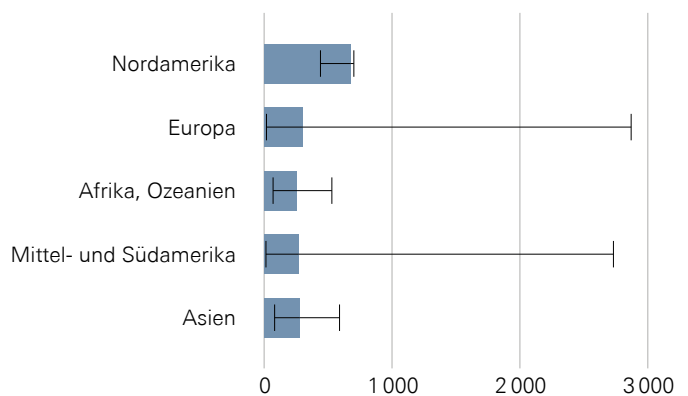
● Europa ● Nordamerika
● Asien ● Mittel- und Südamerika

Quelle: SNB

Grafik 26

UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTE PERSON

Streuung¹ nach Regionen (2023; in 1000 CHF)



¹ Die Bandbreiten ergeben sich jeweils durch die Länder mit dem niedrigsten bzw. höchsten Umsatz pro beschäftigter Person innerhalb einer Region.

Quelle: SNB

PERSONALBESTAND VON MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

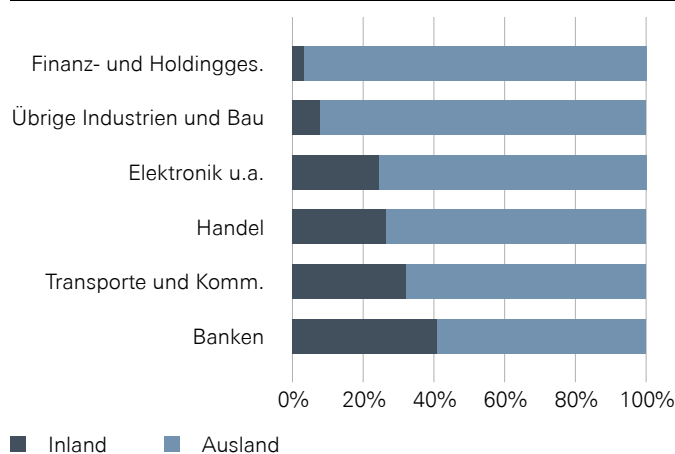
Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Sie beschäftigten 2023 im Inland 1 001 000 Personen⁴, was 18% der Gesamtbeschäftigung entspricht. Davon wurden 556 000 Personen resp. 56% durch die Erhebungen der Nationalbank erfasst. Die übrigen Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandsbeteiligungen angestellt, die in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden, da sie einen grenzüberschreitenden Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken aufweisen.

Addiert man zum inländischen Personalbestand denjenigen bei Tochtergesellschaften im Ausland, so beschäftigten die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Konzerne 3 059 000 Personen (siehe Tabelle 3). Damit belief sich der auf das Ausland entfallende Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Konzerne auf 82%. In der Industrie lag der Anteil bei 86%, im Dienstleistungssektor bei 77%. Innerhalb der Industrie wies die Branchengruppe Übrige Industrien und Bau mit 92% den höchsten Anteil an Auslandsbeschäftigung aus, am kleinsten war er bei Elektronik, Energie, Optik und Uhren mit 76%. Im Dienstleistungssektor fallen die Anteile sehr unterschiedlich aus: Schweizerisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften beschäftigten 97% ihres Personals im Ausland, der Handel beschäftigte rund drei Viertel und Transporte und Kommunikation rund zwei Drittel. Mit knapp 60% war der Anteil der Auslandsbeschäftigung bei den Banken am kleinsten.

Grafik 27

PERSONALBESTAND IM IN- UND AUSLAND

In % nach Branchengruppen (2023)



Quelle: SNB

⁴ Quelle: BFS, Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE).

PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN KONZERNEN NACH BRANCHEN¹

In 1000

	2019	2020	2021	2022	2023	Anteil in Prozent
Beschäftigte in der Schweiz	549,8	535,5	539,0	538,7	556,2	18,2
davon Industrie	214,8	210,3	210,7	210,6	219,1	7,2
davon Dienste	335,0	325,2	328,3	328,1	337,1	11,0
Beschäftigte im Ausland	2 132,0	2 128,6	2 267,8	2 386,5	2 503,2	81,8
davon Industrie	1 352,3	1 336,7	1 362,0	1 382,4	1 398,7	45,7
davon Dienste	779,7	791,8	905,9	1 004,1	1 104,6	36,1
Beschäftigte Total	2 681,7	2 664,1	2 806,9	2 925,2	3 059,4	100,0
davon Industrie	1 567,1	1 547,0	1 572,7	1 593,0	1 617,7	52,9
davon Dienste	1 114,7	1 117,1	1 234,2	1 332,2	1 441,7	47,1

1 Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

publications@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Herausgegeben

Im Dezember 2024

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, News & Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der vorgängigen, ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

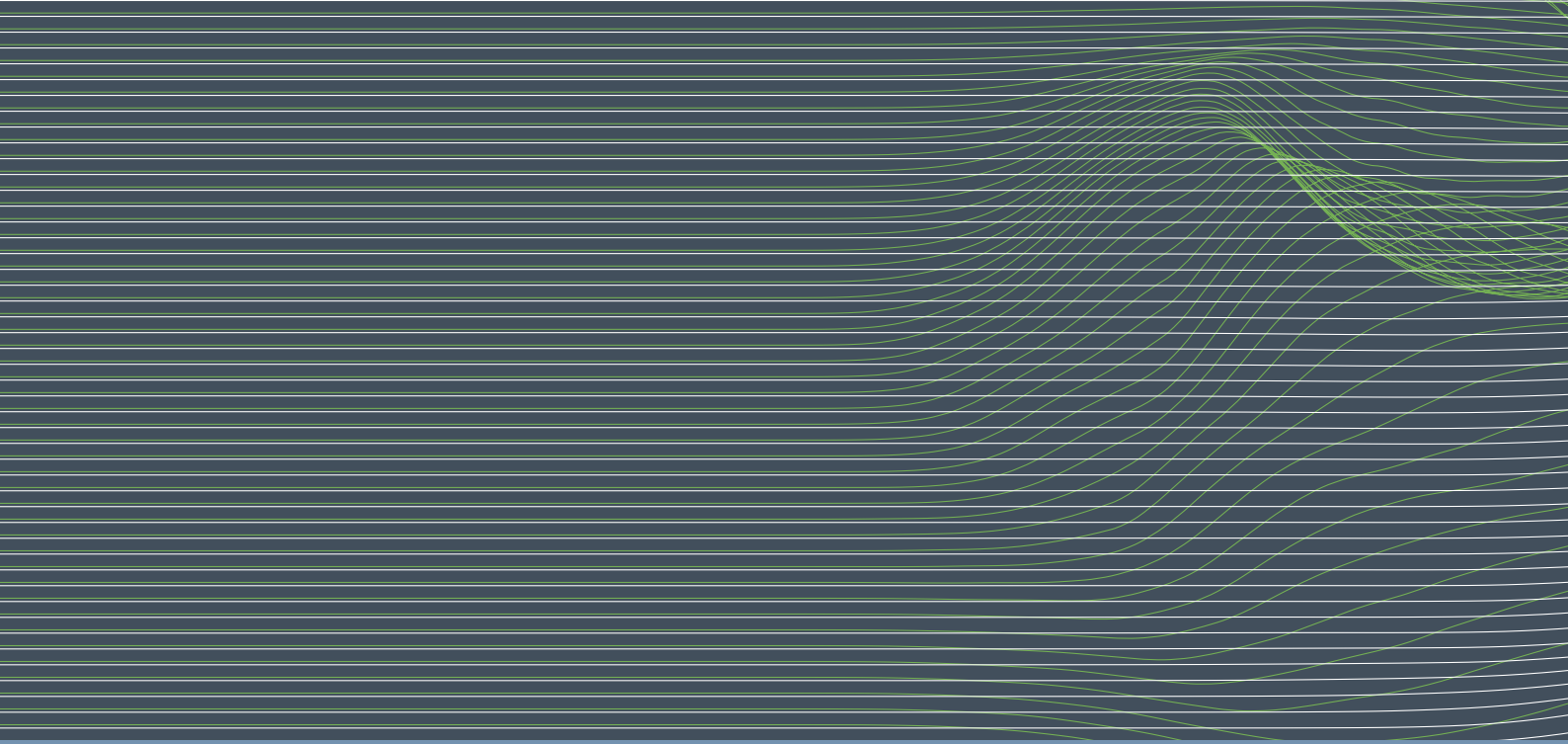
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2024



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

